

Baujahr  
2001  
Planungszeit  
6 Monate  
Bauzeit  
1 Jahr  
Grundstücksgröße  
800 m<sup>2</sup>  
Wohnfläche  
182 m<sup>2</sup> + 202 m<sup>2</sup>  
Mitarbeit  
Thomas Günterspiger

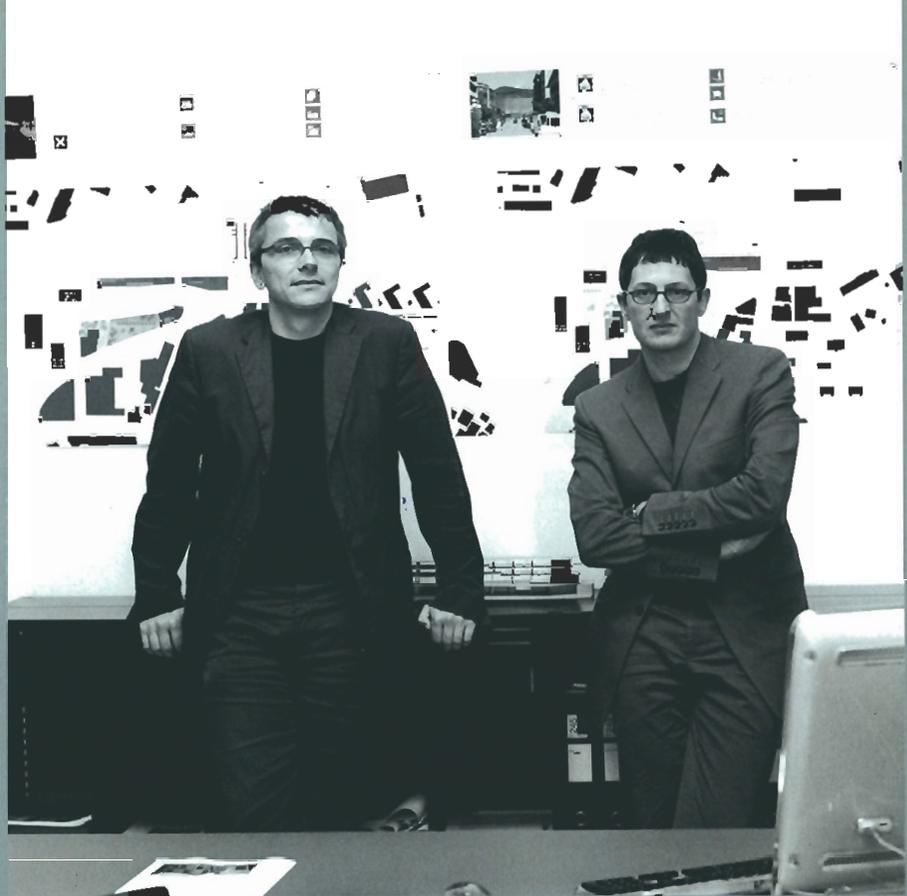
**Steinmann & Schmid** | Basel  
Doppelhaus in Münchenstein | Kanton Basel



Ein Einfamilienhausquartier aus den dreißiger Jahren bildet die Kulisse für das Doppelhaus.

Die langgestreckte, schmale Parzelle liegt inmitten eines Einfamilienhausquartiers, wo die Häuser dicht an der Straße gebaut wurden, um genug Platz für den Gemüsegarten zu lassen. In den 50er Jahren war auf der Parzelle ein kleines Haus gebaut worden, das die Besitzer abreißen ließen, um einen größeren und zeitgemäßen Bau zu errichten, mit dessen Entwurf sie das Architekturbüro Steinmann & Schmid beauftrag-

ten. Die beiden Basler Architekten setzten einen langen Baukörper mit Satteldach auf das Grundstück. In seinem Profil ist das neue Gebäude den Nachbarhäusern ähnlich. In der Tiefe erstreckt es sich aber weiter in den Grünraum hinein. Mit seinem zwischen Milchsokolade und Schlamm changierenden Anstrich fügt sich das Doppelhaus in das bestehende Gesamtbild des Quartiers ein – und sticht dennoch mit seiner dis-



Seit elf Jahren führen Herbert Schmid und Peter Steinmann ein Büro in Basel.



Nach außen erscheint das Doppelhaus als präzise geschnittenes Volumen.

Der Erschließungsbereich liegt auf der Nordostseite.



Die offene Wohnzone ist zum Grünraum hin orientiert.



Die grafiformigen Holzfenster sind bündig in die verputzte Fassade eingefügt.

tanzierten Ernsthaftigkeit aus dem Sammelsurium verschiedenster Baustile des 20. Jahrhunderts heraus. Denn obwohl sich das Haus in seiner rigiden Konsequenz der fugenlosen Hauswände und dem bündig aufgesetzten Dach äußerst schlicht zeigt und kaum Rätsel aufgibt, wirkt es mit seinen lebhaften Anspielungen dennoch verblüffend spannungsreich. So klingt in dem Arrangement des Giebels und der sachlichen Kubatur die Formsprache der 50er Jahre an. Die nur minimal überstehende Dachkante, die nicht mehr ist als eine dünne Linie und der Verzicht auf einen Sockel, erinnern dagegen an historische Bauernhäuser.

Das schlichte Äußere des Doppelhauses in Münchenstein lässt dabei kaum auf das vielfältige Innenleben schließen. Zwei unterschiedliche Wohnungen erstrecken sich über alle Geschosse. Peter Steinmann und Herbert Schmid

ge und Brustungen gliedern die Perspektive und erzeugen zusammen mit dem Licht spannende Raumeindrücke beim Gang nach oben. Die Wohn- und Schlafräume sind gegen Süden zum Garten hin orientiert. Erschließung und Nasszellen liegen auf der Nordseite. Die klare Gliederung der Grundrisse zieht sich durch das ganze Gebäude. Fassadenbündige Schlitzfenster beleuchten die kompakte Nordseite und schaffen introvertierte Zonen im Haus. Dagegen öffnet sich die Südseite durch großflächige Holzfenster, die ebenfalls bündig in die dunkle Fassade eingefügt sind. Die grünlich gestrichenen Fenster verfügen auf der rechten Seite über einen Holzladen, der den Glasflächen einen Abschluss gibt, aber auch den Innenraum definiert. Die offene Galerie im Dachgeschoss der hinteren Wohnung wird zudem durch ein großes vertikales Fenster im Ostgiebel beleuchtet. Auf der Straßenseite



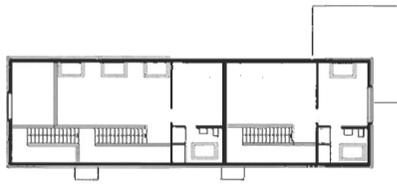
Wohnraum mit Küche im hinteren Haus.

machten das von der Bauordnung vorgeschriebene Satteldach zum Thema des Innenraums. So öffnet sich in der zweiten Wohnung der Raum vollständig vom Erdgeschoss bis zum First. Eine kaskadenartige Treppe führt zwei Stockwerke nach oben und betont so noch die Offenheit. Ein auf der ganzen Länge des Hauses verlaufendes schmales Oberlicht aus transzuzidem Glas beleuchtet diesen Bereich. Weiße Deckenvorsprün-

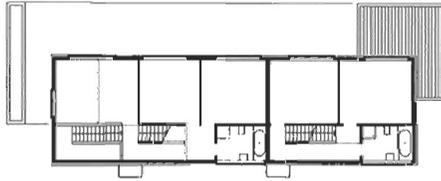
ragt eine quadratische Betonbox aus dem Haus heraus, die gleichzeitig als Garage und Balkon für die vordere Wohnung dient. Der Balkon soll im Laufe der Zeit so zuwachsen, dass er nur noch als grüner, würfelförmiger Körper wahrgenommen wird.

Seit 1992 führen der gebürtige Walliser Herbert Schmid und der aus Luzern stammende Peter Steinmann ihr Büro in Basel. Neben einigen Wettbewerben

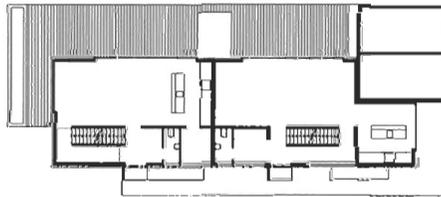
Dachgeschoss



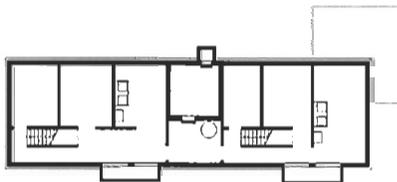
Obergeschoss



Erdgeschoss



Untergeschoss



war der Umbau eines Wohnhauses damals der erste Entwurf, den die beiden Architekten realisieren konnten. In den nächsten Jahren folgten Wettbewerbe, zwei Einfamilienhäuser, Mobelentwürfe und ein Umbau. Die gesamtschweizerische Architekturbühne betraten Steinmann & Schmid schließlich 1996 mit dem Bau des Service Center der Messe Basel. Ein Projekt, mit dem die Architekten zeigten, wie sie aus einer präzisen Formulierung der Funktion einen klaren Ausdruck ableiten. Das Gebäude wurde in nur sechs Monaten geplant und gebaut, was letztlich zu der Entscheidung führte, eine vorfabrizierte Holzbauweise zu wählen. Auf diese Weise ließ sich die Montage auf fünf Tage reduzieren, der Innenausbau dauerte fünf Wochen. Steinmann & Schmid wählten bewusst die architektonische Form des Solitär, der ohne direkten Kontakt mit den anderen Gebäuden des Messegeländes errichtet wurde. So sollte der Aspekt des Provisoriums manifestiert werden. Bei der Fassadengestaltung des dreigeschossigen Gebäudes beschränkten sich die Architekten auf wenige formale Mittel: Die Fenster wurden mit weit vorgezogenen vitrinenartigen Brüstungen umrahmt und kontrastieren so die großflächige Wand. Gleichzeitig wurde die Fassade von einem umlaufenden Rahmen eingefasst, der zugleich als fensterlose Seitenwand dient. So entstand eine elegante Kiste mit einer äußerst sparsamen grafischen Komposition. Kurz nach dem Bau des Dienstleistungszentrums wurde ein zweites großes Projekt fertig: die Erweiterung des Parkhauses Saas-Fee, mit dem die Architekten einen nahezu städtischen Kontrast zur imposanten Bergwelt schufen. Zu den jüngsten Arbeiten des Basler Büros, für das rund 15 Mitarbeiter tätig sind, gehören neben dem Doppelhaus in Münchenstein die Erweiterung und Sanierung der Alterssiedlung Rheinfelderstraße sowie der Bau der Raiffeisenbank in Basel. Für den Einbau der Bank in ein Gebäude aus den frühen 70er Jahren konzentrierten sich Steinmann & Schmid auf einige wesentliche Ele-

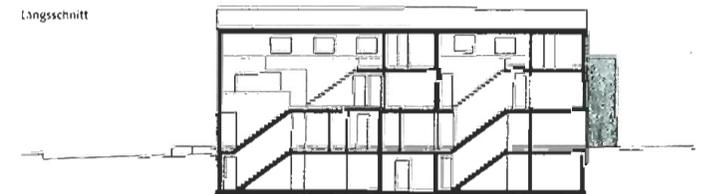


Großflächige, bündig in die Fassade gesetzte Fenster öffnen die Wohnräume auf der Südseite.



Räumliche Vielfalt und Differenziertheit stehen im Kontrast zur reduzierten Form des Baukörpers.

Längsschnitt





Beim Betreten des Hauses öffnet sich der gesamte Raum in der Vertikalen. Ein Oberlicht beleuchtet die Kaskadentreppe, die Geschosse und Galerie miteinander verbindet.

mente. Sie wollten Transparenz in den beiden Publikums geschossen, eine in den Raum gestellte bronzene Box und eine Leucht wand. Die heute wie selbstverständlich im Raum stehende Bronzebox setzten sie dabei gezielt als Blickfang ein, der zwischen Innen und Außen vermittelt. In Arbeit sind zurzeit die Raiffeisenbank in Gampel, ein Wohnhaus in Brig, die Totalsanierung eines Wohnkomplexes am Basler Blasiring und der Neubau des Personenbahnhofs in Visp, der auf einen Wettbewerbserfolg zurückgeht. So unterschiedlich die Projekte der beiden Architekten auch sein mögen, so verbindet sie doch ein gemeinsamer Nenner: präzise Planung und das Bestreben, ein Projekt von der Funktion her auf das Nötigste zu beschränken. Das sind die herausragenden Qualitäten von Steinmann & Schmid – nicht nur in Bezug auf ihre Bauten. Wie in der Architektur berücksichtigen sie auch beim Möbeldesign den sparsamen Umgang mit Form und Farbe, einen spezifischen Einsatz der Materialien und eine konsequente Präzision vom ersten Entwurf bis zur letzten Schraube.

